7. Das Kind und der Vater.

Ein Gespräch.

Das Kind. Aber, lieber Vater, warum betet ihr immer, und warum beten wir nicht laut vor dem Tisch, wie unsers Nachbars Fritze thut und die kleine Marie?

Der Vater. Kinder können noch nicht beten.

Kind. Warum nicht, lieber Vater? Seht nur, ich kann die Hände falten, und die Worte will ich schon auswendig lernen.

Vater. Das heißt nicht beten, mein lieber Karl!

Kind. Was heißt denn beten? O sagt mirs doch, lieber Vater! Ich wills so gerne wissen.

Vater. Beten heißt, mit Gott reden. Ihm für gegebene Wohlthat, oder für abgewendete Noth danken, ihm Gehorsam versprechen, und um fernern Beystand und Segen bitten. Das alles verstehst du nun nicht, also kannst du auch nicht beten.

Kind. Ja das verstehe ich wol, und wenn ich nun sagte: Ich danke dir, lieber Gott, daß du mirs heute so wohl schmecken lässest, laß mirs ferner wohl schmecken! wäre das kein Gebet, lieber Vater?

Vater.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202005111106-0